

Spielerische Frühförderung in der Familie Workshop

Teil II

Spielbeobachtung im Kontext von Spiel unter erschwerten Bedingungen

Prof. Dr. Annette Hartung

23. Forum Frühförderung – Potsdam – 2.9.2021

Aufblühen und entwickeln an der
MSB Medical School Berlin



Einordnung Spielbeobachtung

- Spielverhalten der Kinder als Ausgangs- und Anhaltspunkt für Gestaltung von Spielangeboten und –settings
- Zuvor diagnostische Einschätzung – spieldiagnostische Beobachtung (in der Eingangs-Verlaufs- und Abschlusdiagnostik)
- Ergänzend und z.T. alternativ zur Testung
- Spielbeobachtung zur Erhebung von Daten für ICD10 und ICF-CY
- Aber auch als Grundlage für die heilpädagogische Arbeit insgesamt

Orientierungsfragen zur Spielbeobachtung allgemein

- Initiierte Spielhandlung? Deren Bedeutungen, Anreiz für das Kind?
- Was drückt das Kind aus, teilt es mit, setzt es in Szene?
- Wie setzt es sich mit den impliziten Anforderungen auseinander?
- Wie bewegt es sich? Welche Körperhaltung, -spannung, -ausdrucksverhalten?
- Funktionsgerechter Einsatz?
- Wie vertieft ist es? Wie andauernd ist es dabei? Wiederholungen, Variationen?
- Welche Grundstimmung hat es, Gefühle, emotionale Befindlichkeiten?
- Reaktion auf unterschiedliche Spielmaterialien? Aufforderungscharakter?

- Welche Auswahl? Vorlieben?
- Wie hantiert das Kind?
- Wie ist die Kontaktaufnahme mit der Fachkraft, Eltern, anderen Kindern? Entwicklung gemeinsamer Spielhandlungen?
- Welche Möglichkeiten der Abstimmung (verbal, nonverbal?) sozialer Bezug aufrechterhalten (bleibt es im WIR?)
- Austausch möglich (zum Spielverlauf, Inhalte, Absichten) auf der Meta-Ebene?
- Stärken, Ressourcen im Spiel?

- Erkannte Besonderheiten in der Spielentwicklung möglicherweise Hinweis auf spezifische Entwicklungsbeeinträchtigungen
- Grundsätzliche Orientierung – keine Festschreibung plakativer Zuordnungen
- Hinzu kommen Testergebnisse (ICF-CY, ICD10)
- Entscheidend: die individuelle Ausgestaltung im Einzelfall

Mögliche problematische Entwicklungsbereiche

- Beeinträchtigung in der Wahrnehmungsverarbeitung
- Körperliche und motorische Beeinträchtigung
- Schädigung der Sinnesfunktionen
- Sprachentwicklungsauffälligkeiten
- Kombinierte umschriebene Entwicklungsproblematik
- Eingeschränkte kognitive Leistungsfähigkeit
- ASS
- Sozial-emotionale Beeinträchtigungen

Wahrnehmungsbeeinträchtigung

- Taktil-kinästhetisch – Körperwahrnehmung über Hautsinne (Temperatur, Materialbeschaffenheit, Situation der Muskeln, Sehnen, Position, Haltung...)
- Vestibulär – Position im Raum, v.a. Lage des Kopfes (Drehbewegungen, Beschleunigung)
- Auditiv – Aufnahme und Verarbeitung akustischer Signale, phonologische Bewusstheit
- Visuell / visuo-motorisch – ggf beeinträchtigt auch bei normalem Sehvermögen (z.B. räumliche Bezüge bei Gegenständen, Erkennen von wesentlich und unwesentlich, Größe, Form, Farbe...)

Beobachtungsfragen Wahrnehmung

- Taktile Über-/Unterempfindlichkeit bzgl. bestimmter Oberflächen?
- Berührungen zu lokalisieren und Intensität spürbar?
- Taktile Form- und Größenunterscheidung?
- Temperatur- und Schmerzempfinden?
- Reaktion auf Berührungen?
- Körperhaltungen möglich?
- Kraftdosierung und Bewegungssteuerung?
- Planung, Umsetzung und Automatisierung von Bewegungsabläufen?
- Eigenes Körperschema und Anpassung an räumliche Gegebenheiten?

- Reaktion auf Lageveränderung, Beschleunigung, Drehbewegungen?
- Gleichgewicht / Balance in statischen und dynamischen Lagen?
- Reaktion auf Geräusche (Tonhöhen, Kakophonie...)?
- Selektion akustischer Reize, Selektionsmöglichkeit, räumliche Verortung von Klängen?
- Speichern akustischer Informationen?
- Selektion visueller Reize, Identifikation von Wesentlichem?
- Raum-Lage und Beziehungen zwischen Gegenständen?
- Visuo-motorische Koordination?
- Speichern visueller Informationen?

Körperliche / motorische Beeinträchtigungen

- Neben Mobilität des Kindes auch allgemeine gesamte Entwicklung beeinträchtigt (Sensomotorik im frühen Funktionsspiel und späteren Bewegungsspiel)
- Konsequenz oft – Vermeidungsverhalten bzgl. bestimmter Spielmaterialien und Spielangebote
- Auch Entwicklung eines Störungsbewusstseins
- Durch Vermeidung weitere Entwicklungs- und Erfahrungsdefizite
- (Soziale) Vergleiche mit negativer Bilanz

Beobachtungsfragen Motorikbeeinträchtigungen

- Welche Fortbewegungsmöglichkeiten?
- Welche Spielposition, wie ist aufmerksamkeitssteigernde Stabilität zu erreichen?
- Nutzung aller oder Meidung bestimmter Spielangebote?
- Proaktive Auswahl von Spielmaterial?
- Feinmotorische Fähigkeiten und deren Grenzen?
- Einsatz der betroffenen Hand bei Hemiparese?
- Reaktion auf Einschränkungen im Kontext seiner Spielabsichten?

- Lösungsfindungs- und Kompensationsstrategien? Selbsttätige Entlastung wodurch / wie?
- Subjektive Wahrnehmung der eigenen Beschränkungen, emotionale Auswirkungen, kognitive Einordnung?
- Thematisierung der Behinderung verbal und im Spiel?
- Interaktion mit anderen Kindern im Spiel (unbeeinträchtigt oder weniger)?
- Erfahrene Reaktionen, Erfahrungen im sozialen Kontext?

Schädigung der Sinnesfunktionen

- Sehbeeinträchtigung – bei schwerer Form auffälliges Verhalten
- Schwierigkeiten bei der Umwelterkundung (mangelnde Raumorientierung, motorische Leistungen anforderungsintensiv)
- Kontakt zur und Erkundung der Umwelt durch andere Sinneskanäle
(oral, haptisch-manuell, akustisch)
- Spezifische Spielangebote hilfreich (Lichteffekte, starke Kontraste ...)

Beobachtungsfragen bei Sehbeeinträchtigung

- Welche Auffälligkeiten (Augenbewegungen, Augenstellung, Blickkontakt, Auge-Hand-Koordination)?
- Bewegung und Orientierung im Raum?
- Hantieren mit Spielzeugen?
- Informationsaufnahme und -verarbeitung visueller Informationen?
- Einsatz und Informationsgewinn durch Tasten?
- Vorliebe bei Tastspielen?

Beobachtungsfragen bei Hörverlust

- Nutzung von Höreindrücken im Spiel zur Orientierung und Informationsgewinnung?
- Vorliebe bei akustischen Spielen?
- Kontaktaufnahme und Abstimmung im Dialog?
- Spielgestaltung? Gelingen gemeinsamer Aufmerksamkeitslenkung?
- Stereotype Verhaltensmuster?

Sprachentwicklungsauffälligkeiten

- Artikulationsstörungen (Laute nicht richtig gebildet, ausgelassen, ersetzt)– expressive (Sprachproduktion)und rezeptive (Sprachverständnis) Sprachstörungen
- Auffälligkeiten → Kommunikation im Spiel weniger variantenreich mit wiederholten Abbrüchen
- Verbale Absprachen im Vorschulalter eingeschränkt und auffällig
- → Frustrationserlebnisse in der Folge mit möglichem sozialem Rückzug
- Verstanden werden als immens wichtiges Bedürfnis



Beobachtungsfragen Sprachentwicklungsauffälligkeiten

- Form der sozialen Kommunikation im gemeinsamen Spiel?
- Einbezug von Gegenständen und Triangulationsfähigkeit?
- Inneres Vorstellungsvermögen und Darstellung symbolischer Handlungen im Spiel?
- Verständnis sprachlicher Mitteilungen, Entschlüsselung von Wort- / Satzbedeutungen?
- Umsetzung sprachlicher Aufforderungen auf der Handlungsebene?
- Sprachliche Äußerungen (Worte, Sätze) im Spiel?

- Fähigkeit Gegenstände, Tiere, Bilder... zu benennen?
- Verständlicher Ausdruck?
- Sprachliche Kommentierung des eigenen Spiels, Ausdrücken von Absichten, Beschreibung von Situationen?
- Abstimmung des Spielgeschehens mit anderen Kindern (Metaebene)?
- Reaktionen bei Gefühl des nicht-verstanden-werdens?

Leistungseinschränkung kognitiver Fähigkeiten

- Intelligenzminderung < IQ 70 durch Testverfahren erhoben
- Bereits früh in relevanten Entwicklungsbereichen Auffälligkeiten (motorisch, sprachlich, sozial-emotional)
- Zusätzlich deutlich bei sozial-adaptiven und kommunikativen Kompetenzen, Selbstständigkeit bei Alltagshandlungen und Unterstützungsbedarf (zur Lebensführung)
- Spielentwicklung verläuft wie unter „normalen“ Umständen nur verzögert

- Auffälligkeiten im Spielverhalten – weniger intrinsische Motivation, Eigeninitiative, Auseinandersetzung mit immanenten Anforderungen, Ausdauer, Vertiefung
- Fehlen oder kein Realisieren von Erfolgserlebnissen
- Wenig Bestätigung und Selbstwirksamkeitserfahrungen
- Leichtere Frustration, schnelleres Aufgeben bei Nichtgelingen
- Ausweichen, Vermeidung
- Fixierung auf bestimmte Spielhandlungen, Themen – Wiederholung von Vertrautem

- Bekannte Schemata assimiliert auf neue unvertraute Situationen
- Akkommodation (Strategien verändert und damit an neue Situationen angepasst) eher nicht
- - Beispiel Assimilationsleistung – und Hypothesen
- Stereotypen charakteristisch – nicht unbedingt ASS
- Soziale Bezogenheit meist vorhanden
- Nähe und Freude sichtbar

Beobachtungsfragen Kognitive Einschränkungen

- Neugierde und Eigeninitiative im Spiel?
- Intensität und Ausdauer in Bewältigung der spielimmanenten Anforderungen?
- Reaktion auf Erfolge und Misserfolge?
- Aktives Suchverhalten im Spiel und vorhandene Objektpermanenz?
- Einsatz zweckdienlicher Mittel im Spiel?
- Sichtbare absichtsvolle Handlungen, Realisierung von Zusammenhängen zwischen Handlung und Effekten?

- Kombinationen von Objekten und Herstellung räumlicher Bezüge?
- Vorhandensein von Problemlösungsstrategien (bei Schwierigkeiten, Diskrepanzen)?
- Nachahmung und Modellimitation möglich?
- Übertragung funktionaler Spielhandlungen auf Figuren oder Tiere?
- Symbolische Bedeutungen für Gegenstände?
- Komplexität von Spielgeschehen, abgespeicherte Handlungsabläufe, skriptgeleitete Rollenspiele?
- Inszenierung konkreter alltagsbezogener Themen im Rollenspiel?

- Dimensionen, Gestaltung und Veränderung von Bauwerken?
- Differenzierung beim bildnerischen Gestalten?
- Unterscheidung und Zuordnung (Kategorisierung) von Gegenständen?
- Komplexe Objekte möglich, Puzzle....?
- Regelspiel mit Abwechseln?
- Verstehen von Regelspielen und Einsatz von Würfeln (Farbe/Zahl)?
- Abstraktere Regelspiele, Verfolgen des Spielverlaufs, Einsatz von Strategien?
- Varianten, Komplexität, Flexibilität, Stereotypen?

Sozial-emotionale Beeinträchtigungen

- *Frühe Regulationsstörungen und Bindungsstörungen* → früher Indikator für emotionale Störungen
- Bindungsentwicklung zu sicherer Bindung unter guten Voraussetzungen (Sensitivität, Responsivität....)
- Bei Regulationsproblemen hohe Anforderungen an elterliche Kompetenzen
- Bei Verunsicherung der Eltern oft negativer Teufelskreis
- Bei Nicht-Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse (abrupte Trennungs- und Deprivationserfahrungen → psychopathologische Auffälligkeiten, z.B. reaktive Bindungsstörungen mit oder ohne Enthemmung, ggf psychosomatische Störungen)

- *Emotionale Störungen des Kindesalters* – mit Trennungsangst, soziale Ängstlichkeit, Phobien (körperliche und psychische Ebene)
- Angst als normaler Bestandteil – wenn alters- und situationsangemessen und die Entwicklung nicht beeinträchtigt
- *Hyperkinetische Störungen* – ADHS und Unterformen
- *Störungen des Sozialverhaltens* – dissoziale, aggressive, oppositionelle Verhaltensmuster
- Adressaten in der Familie, Peers, Andere, Tiere, Selbst -(non-)verbal
- Trotzphase nicht betroffen



Beobachtungsfragen sozial-emotionale Beeinträchtigungen

- Grundstimmung, Eigenheiten, Temperament?
- Qualität in frühen El-Ki-Interaktionsspielen, Feinfühligkeit und Responsivität der Eltern, Ausdrucks- und Regulationsfähigkeit des Kindes?
- Emotionswahrnehmung und -regulation im Spiel sowie verbale und nonverbale Ausdrucksmöglichkeit?
- Perspektivübernahme-Kompetenz, Einfühlen im Spiel?
- Impulssteuerung und Verhaltenskontrolle?

- Anpassung an andere, Selbstbehauptung, Einhalten sozialer Regeln?
- Zurückhaltung, Unsicherheit? Ängstlichkeit?
- Reizoffenes sprunghaftes Spielverhalten, Probleme bei Abwarten, Aufmerksamkeitsfokussierung (auch länger) oder motorische Unruhe?
- Oppositionelles verweigerndes Verhalten? Aggressivität und Wut bei ungünstigen Spielverläufen (mit verbalen und körperlichen Angriffen) auf sich selbst oder andere gerichtet?

- Quelle:

Schroer Barbara, Biene-Deißler Elke, Greving Heinrich (2016): Das Spiel in der heilpädagogischen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer-Verlag